

BAYERN

Netzwerkarbeit und Persönlichkeitsbildung

Aus der Vielzahl von Aktivitäten und Aktionen, die von einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden, sind im folgenden einige Schwerpunkte herausgegriffen, die durch die abgedruckten Presseartikel veranschaulicht und ergänzt werden:

Am **Jugendforum der bayerischen unesco-projekt-schulen in Bayern** beteiligten sich 19 unesco-projekt-schulen Bayerns. Das Thema hieß „unser Lebensraum“. Ziel des jährlich stattfindenden Jugendforums ist, dass die jeweils fünf Schülerinnen und Schüler einer Schule, die daran teilnehmen dürfen, in ihrer jeweiligen Schule als Multiplikator das „erlernte und erworbene Wissen“ des Jugendforums in ihrer Schule weitergeben sollen. Von Nachhaltigkeit soll also nicht nur die Rede sein, sondern es ist auch pädagogisches Prinzip. Am Veit-Höser-Gymnasium in Bogen gestaltet und bestreitet die UNESCO-Schülergruppe die Projekt-Tage der 8. und 9. Jahrgangsstufe weitgehend selbstständig.

Indem Schülerinnen und Schülern Verantwortung übertragen wird, werden sie in ihrer Moderatorenkompetenz gestärkt.

Kooperationen:

Das Netzwerk der bayerischen unesco-projekt-schulen ist sehr lebendig.

Jeweils an einer anderen Schule findet mindestens einmal im Jahr die Landestagung der unesco-projekt-schulen in Bayern statt. Die-

ses Mal wurde die Tagung von der Städtischen Mädchenrealschule in Rosenheim organisiert.

Regelmäßig arbeiten Schulen gemeinsam am gleichen Thema. Ein Beispiel: das Friedrich-Rückert-Gymnasium in Ebern, die Realschule in Ebern und das Förderzentrum Don Bosco in Maroldsweisach.

Persönlichkeitsbildung und Hinführung zum Berufsleben:

Bayerische unesco-projekt-schulen legen auch Wert darauf, dass die individuelle Persönlichkeitsbildung und -entwicklung gefördert wird. Zum 29. Mal fand in enger Zusammenarbeit mit Firmen der jeweiligen Region ein Praktikumsaustausch von Auszubildenden der Hans-Wilsdorf-Berufsschule in Kulmbach und einer türkischen Schule in Bursa statt.

Ein Managementtrainer und Dozent an der Bayerischen Akademie für Außenwirtschaft, einer mitarbeitenden unesco-projekt-schule in München, führt zu Beginn jedes Schuljahres in vielen bayerischen unesco-projekt-schulen Bewerbungstrainings und Vorstellungseminare für die zukünftigen Abschluss-schüler durch.

An vielen Schulen werden Veranstaltungen zu UNESCO-Themen wie Kinderrechte, Aktionen gegen die Gewalt und Hilfsaktionen durchgeführt.

*Edmund Speiseder
Landeskoordinator, Bayern*

Fast wie kleine und große Geschwister

Kreatives Projekt von Gymnasium und Förderzentrum Ebern Beispiel geglückter Kooperation



EBERN. Eine besondere Form von schülerübergreifender Kooperation zwischen dem Friedrich-Rückert-Gymnasium und dem Sonderpädagogischen Förderzentrum (SfZ) zeigt sich in Ebern. Ingesamt zwölf Schulen des Kreisverbandes der 11. Klasse gestalten zusammen mit sechs Kindern des Förderzentrums Workshops im Rahmen des SfZ.

Die Idee zu dem Projekt kam von der 12-jährigen Ingrid, die die Klassen der 11. Klasse des Friedrich-Rückert-Gymnasiums in Ebern besucht. Ingrid hat die Kinder dazu ermuntert, sich Gedanken über die Zusammenhänge zwischen der Welt der Kinder und der Welt der Erwachsenen zu machen. Sie hat ihnen erklärt, dass die Kinder die Welt anders sehen als die Erwachsenen. Ingrid hat ihnen erklärt, dass die Kinder die Welt anders sehen als die Erwachsenen.

In einem schülerübergreifenden Projekt gestalten Kinder des Sonderpädagogischen Förderzentrums Ebern zusammen mit Jugendlichen des Friedrich-Rückert-Gymnasiums Workshops, die ihnen auch viele weitere gemeinsame Aktivitäten pflegt.

Großen vom Gymnasium als große Schwestern oder großen Brüder erleben, die Eltern erwarren oder Eltern helfen. Und sagt, dass die sie kleinen Brüder ist, der sich „ein wenig anders“, aber ganz auch etwas anders und sich sagen lässt, wie es schon wird. „Es besteht ein großes Interesse miteinander, aber es-

hens dem kindertypischen auch werden Lernzeit auf beiden Seiten.“ stellt der Rektor des Förderzentrums, Klausur Albert.

Manch kleiner Schüler des Förderzentrums ist fast nicht wieder zu erkennen. Als Vorbereitung gelang es ihm kaum einmal zwei Minuten im Unterricht still zu sitzen, doch am Nachmittag kann er beschäftigt mit einer der interessanteren Tätigkeiten „Angehöriger“ von zwei Stunden länger als eine Stunde bekommen und mehrmals über einer Arbeit kommen. Das ist warum die Kinder des Förderzentrums bereits jeden Dienstag Vormittag teilnehmen.

Der Besuch einer besonderen Schule kann für die Kinder trotz einer schwierigen Trennung von den anderen Schülern und Verunsicherung bewältigen. Schülerübergreifende Kooperationen stärken vom Förderzentrum aus bis zu Grundschulzeit mit der man verweilende Eltern will und viele gemeinsame schulische Aktivitäten pflegt.

Mit der staatlichen Beihilfe verbunden die gemeinsame Nutzung der Turnhalle aber auch viele kreative und persönliche Kontakte. Und für die Kooperation mit dem Förderzentrum ist das kreative gemeinsame Projekt ein wichtiger Impuls, denn Kooperationen stärken nicht nur die einzelnen Akteure.

FA

Hoffen auf einen neuen Titel

Unesco-Projektschulen hatten in Rosenheim Landestagung

Rosenheim (re) - Jährlich findet eine Landestagung der Unesco-Projekt-Schulen Bayern statt, um Einblick in die Arbeit der Unesco-Schulen zu geben. Unesco (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation = Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur). Landeskoordinator Edmund Speiseder hatte diesmal die Städtische Mädchenrealschule als Tagungsort gewählt. Thema des Abends war „Freunde Kulturen begegnen“. Dazu stimmten die Gäste das Theaterstück „Wunderbare Vielfalt“ ein, dargestellt von der Schulspielgruppe.

In ihren Begrüßungsworten betonte Schulleiterin Maria Kleeberger, wie wichtig ihr diese Tagung sei, zumal sie das Ziel der Schule unterstütze, den Kriterien von Unesco zu entsprechen. Dieser Wunsch wurde mittlerweile auch vom Kultusministerium ausdrücklich unterstrichen. Die Vielfalt der Natur, ihre Schönheit zu schätzen und zu schützen, die Vielfalt zwischen den Menschen nicht nur zu akzeptieren, sondern auch zu leben und damit die Rechte und Würde aller zu achten, sei höchstes Gebot. Unesco



Lasst viele Sonnenblumen blühen - die Schulspielgruppe beim Auftritt. Foto: re

bündle alle Aktivitäten der Schule dafür.

In diesem Sinne äußerte sich in seiner Grußbotschaft auch der Kulturdezernent der Stadt, Michael Keneder, der besonders „das Miteinander-Lernen“ und das „Lernen für das Leben“ als wichtiges reformpädagogisches Anliegen herausstellte.

Die Vertreterin von Unesco, Bundeskoordinatorin Eva Hartmann aus

Bonn, sparte nicht mit Lob. Sie sah vieles von dem, was ihre Organisation fordert, an der Mädchenrealschule verwirklicht.

Dies stellten auch die Schülerinnen unter Beweis, als sie sich als internationale Schulfamilie präsentierten: mit einer Sonnenblume und in ein landestypisches Gewand gekleidet, überbrachten sie Glückwünsche in der jeweiligen Landessprache: dieser bun-

te „Strauß“ reichte vom Italienischen, Ungarischen, Tschechischen, Rumänischen bis zu Türkisch, Russisch und nach China hinein. Dazu wurde gesungen und getanzt, wobei die Gasthörer aus Estland besonders gefaselt mit ihren wehmütigen Weisen.

Der folgende Projekttag stand ganz im Zeichen der Solidarität. Er schlug eine Brücke zwischen den verschiedenen Feldern dieses Themas: der Solidarität in der Schule, ihrem Umfeld und der Solidarität in der „Einen Welt“. Dazu traten die Klassen in einem Wettbewerb, um all das anschaulich werden zu lassen: durch Begegnung mit Literatur, Plan- und Rollenspielen, Musikdarbietungen und Dokumentationen. Es wurde auch der solidarische Umgang miteinander gepflegt, sportliche Übungen mit Kindern aus dem HPZ spielerisch trainiert oder ein Quartettspiel gestaltet, ebenso ein Solidaritätslied komponiert sowie im Internet recherchiert wie es um die kulturelle und medizinische Situation in der Dritten Welt bestellt ist.

Groß war das Echo für eine Spendenaktion zugunsten des Krankenhauses Dhulikhel in Nepal.

OVB, 17.4.2001

Beitrag zur Völkerverständigung

UNESCO-Projekt „Schule“: Praktikanten aus Bursa wurden in Kulmbach empfangen

KULMBACH

Heuer findet der 29. Praktikantenaustausch im Rahmen des UNESCO-Projektes „Schule“ zwischen der Kulmbacher Berufsschule und der Tophane Lisesi Teknik ve Endüstri Meslek in Bursa statt. Elf türkische Schüler, die ein dreiwöchiges Praktikum in Firmen aus der Region absolvieren, und drei Lehrkräfte wurden in der Hans-Wilsdorf-Berufsschule empfangen.

„Wir freuen uns über die Fortsetzung des Praktikantenaustausches“, sagte der UNESCO-Beauftragte der Hans-Wilsdorf-Berufsschule, Hartmut Schubert. Dankbar zeigte er sich gegenüber den Firmen aus den Landkreisen Kulmbach, Lichtenfels und Kronach, die Praktikanten aus Kulmbachs Partnerstadt Bursa für drei Wochen aufnehmen. Schubert sah darin „eine gute Investition in die internationalen Kontakte des sich einigenden Europas“.

„Ich habe vor Jahren die ersten Praktikanten begleitet, die an dem

UNESCO-Projekt teilgenommen haben“, erinnerte sich der türkische UNESCO-Beauftragte Kadir Gümüş. Er fühle sich auch durch die zwischenzeitlich vielen privaten Besuche „in Kulmbach wie zu Hause“, sagte er. Schon 450 Schüler, so Gümüş, hätten an dem Austauschprogramm zwischen Kulmbach und Bursa teilgenommen. Er bedauerte, dass bestehende Kontakte nur von wenigen Familien weiter gepflegt werden.

Dass die Europa-Union die Verbindungen zur Türkei unterstütze, da das Land aus Europa nicht wegzudenken sei, betonte der Vorsitzende der Europa-Union Kulmbach, Beniamino de Pelegrin. Er rief dazu auf, die Völkerverständigung zu pflegen.

Dank an Gastfamilien

Der Leiter der Hans-Wilsdorf-Berufsschule, Rudolf Stosch, sagte den Gastfamilien ein dickes Dankeschön dafür, dass sie türkische Schüler aufgenommen haben. Auch dem Landkreis Kulmbach liege der Schüler- und Praktikantenaustausch sehr am

Herzen, stellte er fest. Yikay Yılmaz, der die türkische Delegation anführt, zeigte sich überzeugt, dass das UNESCO-Projekt „Schule“ auch in den kommenden Jahren fortgeführt, ja noch mehr an Bedeutung gewinnen wird.

Kultur kennen lernen

Die Praktikanten aus Bursa stellten sich dann persönlich vor. Sie gaben der Hoffnung Ausdruck, dass sie in den drei Wochen nicht nur praktische berufliche Erfahrungen sammeln, sondern auch persönliche Kontakte zu den Kulmbacher Gastfamilien knüpfen können. Man wolle auch die hiesige Kultur näher kennen lernen.

Mit drei türkischen Praktikanten nimmt das Kulmbacher Klimageräte-Werk (KKW) erneut das größte Kontingent an Praktikanten auf. Auch das Unternehmen Stadt Kulmbach, die Kulmbacher Firma VA Tech Wahag sowie die Firma SITEC in Weißenbrunn und der Baur-Versand in Burgkunstadt betreuen türkische Schüler.

Bayerische Rundschau, 4.7.2001



„GUCK MAL“ heißt die neue Litfaßsäule der Grundschule Heuchelhof, wie die ausgeschnittenen Buchstaben verdeutlichen, die die Schüler in Händen haben. In ihrer Mitte Dietmar Staub, Leiter der Volksbank-Ratfellen Bank Heuchelhof als einer der Sponsoren. Die andere Sponsoren, ohne deren Spenden die Litfaß-Säule nicht entstanden wäre, sind OBI Heuchelhof und die Zweigstelle der Sparkasse Mainfranken Würzburg. Außerdem sind auf dem Foto (v.l.) Fachlehrerin Barbara Stauder, Korrektorin Irma Amrehn und Rektor Leonhard Blaum.

FOTO NORBERT SCHWARZOTT

Info-Säule für Kinderrechte

Ganztagsschule am Heuchelhof startet mit neuem Schulprojekt

MAIN-POST Würzburg, 20.10.2001



Schülerinnen bei den Ärmsten der Armen

Seit 1997 arbeitet das Osterdorfer Gymnasium im Netzwerk der Unesco-Projektschulen mit. Vor kurzen kehrten Mitglieder der Eine-Welt-Gruppe aus Brasilien zurück. Die Eindrücke, die sie sammelten, waren ebenso vielfältig wie gegensätzlich, geprägt von dem krassen Gegensatz zwischen Arm und Reich. Viele Kinder in den Armenvierteln sind unterernährt. Die medizinische

Betreuung ist mangelhaft. Die zum Teil sehr großen Familien sind in vielen Fällen darauf angewiesen, dass die Kinder mitarbeiten, um das blanke Überleben zu sichern. Die Spendengelder aus dem Gymnasium fließen unter anderem in Projekte für unterernährte Kinder (Foto) und einen Kinderhort. Die Gruppe besuchte die Einrichtungen.

Seite 3

Neumarkter Tagblatt, 21.11.02

BRANDENBURG

Nachbarschaft live

Gelebte Nachbarschaft bereichert das Schulleben, erweitert den Horizont und öffnet das Tor zur Welt. Das zeigen die Pressekartikel über Aktivitäten der brandenburger *unesco-projekt-schulen*. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wie Handwerksbetrieben und sozialen Einrichtungen erfahren Schulen selbstlose Unterstützung. Freundschaftliche Beziehungen zu ausländischen Mitbürgern ermöglichen interkul-

turelles Lernen vor Ort. Die *unesco-projekt-schulen* in der Grenzstadt Frankfurt (Oder) haben intensive Kontakte zu den polnischen Nachbarschulen aufgebaut. Die gut nachbarschaftliche Beziehungen, gerade zu Polen, beruhen auch darauf, dass die dunklen Seiten der Vergangenheit nicht tabuisiert werden und Wege, diese gemeinsam zu thematisieren, gesucht werden.

(ht)

Erst durch Auschwitz-Reise begriffen, was geschehen ist

Deutsche und polnische Schüler gestalteten Veranstaltung zum 9. November

Von DAVID BARWICK

„Die Vögel haben gesungen, doch der Ort hat gebeul.“ So brachte die Schülerin Leonie Spitzner, die Auschwitz besucht hatte, ihre dort gewonnenen Eindrücke kurz und bündig auf den Punkt. An die Stelle des Grauens sind im vergangenen Juli insgesamt 22 Elf- bis Dreizehntklässler des Karl-Liebknecht-Gymnasiums gefahren. Im „Kunstkeller“ ihrer Schule haben sie am Donnerstagabend im Rahmen einer Veranstaltung zum Thema „Der 9. November“ über Geschehenes und Empfangenes berichtet.

Auch mit viermonatigem Abstand äußerten sich alle, die sich vor Ort ein Bild von den dort begangenen Untaten des Dritten Reiches machen konnten, betroffen.

Bezeichnend dafür auch die Reaktion von Magdalena Petza. Als die Dreizehntklässlerin Bilder von Kindern sah, die vom berüchtigten „Ara“ Josef Mengele misshandelt worden waren, war es ihr auf einmal zu viel: „Da habe ich geheult.“ Die gebürtige Polin ist seither der Meinung ihrer Eltern und Großeltern: „Ein echter Pole muss einmal nach Auschwitz, um zu erfahren, was geschehen ist.“

Ähnliches meinte Leonie Spitzner. „Ich finde, auch jeder Deutsche hat die Verpflichtung, sich Auschwitz mal anzuschauen“, sagte die Zwölfklässlerin. Mit einem normalen Museumsbesuch sei dies allerdings nicht vergleichbar, denn auch die Wärme der Juli-Sonne und das Vogelgeräusch können bei ihrem Aufenthalt nicht über das

Grasenhafte hinwegtäuschen, sondern hätten die generell erschütternde Wirkung sogar noch gesteigert. „Der Ort hat einfach eine krasse Ausstrahlung. Mir persönlich ist das alles sehr nahe gegangen“, erklärte die junge Frau.

Gerburg Pietschmann, die als Lehrerin für Geschichte und politische Bildung die einwöchige Reise mitorganisiert hat, hat ihr Ziel damit erreicht. „Als Lehrer sucht man immer wieder nach Möglichkeiten, die Geschichte zu veranschaulichen“, erläuterte sie. „Wenn die Schüler authentische Orte gesehen und mit Zeitzeugen gesprochen haben, wird für sie die Geschichte viel zugänglicher und realer. Nach der Auschwitz-Reise sagten mir viele, dass sie erst jetzt begriffen, was geschehen ist.“



Viel größerer Andrang als erwartet herrschte am Donnerstagsabend bei der Veranstaltung zum 9. November im Karl-Liebknecht-Gymnasium. (M32-Polo: Hans Köhler)

Märkische Oderzeitung, 04.09.2001

Karl-Liebknecht-Gymnasium in Frankfurt (Oder), anerkannte *unesco-projekt-schule*

„Nachbarschaft live“ – ein Motto, das übrigens die *unesco-projekt-schulen* im Netz Frankfurt (Oder) in unterschiedlichen Projekten verbindet – funktioniert immer noch. Frankfurt (Oder) und Slubice sind wegen der besonderen geographischen Lage und als Grenzregion geradezu prädestiniert für nachbarschaftliche Beziehungen. Es gibt sie also auch, friedliche und freundschaftliche Kontakte bis nach Gorzow und Warschau, was in Medienberichten oftmals zu kurz kommt. Die Nähe Polens wird für Unterricht und Projekte genutzt. Das bilinguale Projekt existiert an unserer Schule seit 1992.

Stadtplan gegen das Vergessen vorgestellt

von René Hill

Rathenow. Der „Stadtplan gegen das Vergessen“ rückt sich in die vielfältigen Projekte der Bruno-H.-Bürgel-Schule zur Geschichtsaufarbeitung ein. Dies stellt Vizebürgermeister Ronald Seeger nicht nur in seinem Nachwort fest, sondern das unterstrich er auch noch einmal in der Präsentation dieser Arbeit.

Schüler der 13. Jahrgangsstufe haben sich im vergangenen Schuljahr mit der jüdischen Vergangenheit Rathenows beschäftigt. Einen Anstoß Dieter Seegers griffen sie dabei dankend auf. Staff Mauser, Mandy Schenk, Nadine Gräfe, Andreas Martin und Judith Nässe gehörten zum Publikums 1300-01, die keine Klausur in diesem Fach schrieben. Dafür begannen sie sich mit dieser Thematik zu befassen. Selbst nach dem Abitur machten sie

weiter, um „ihre“ Werk zu vollenden. Und wenn sie heute den Stadtplan in gedruckter Form sehen, dann erfüllt es sie mit Stolz.

Steffi, Mandy und Andreas ließen es sich am Freitag nicht nehmen, selbst nach Rathenow zu kommen, um den „Stadtplan gegen das Vergessen“ zur Präsentation. Das Lob der Anwesenden nahmen sie gern entgegen. Ronald Seeger meinte gar, dass diese Broschüre beweise: „Gewöhnliche Schüler besitzen ungewöhnliche Fähigkeiten“.

Hier ist eine nachhaltige Sache entstanden, die nun in einem weiteren Schritt ins Russische, Englische und Französische übertragen werden. Rektor Michael Höllmann übergab die ersten Klassensätze an die Vertreter der Gesamtschule „Am Weinberg“ und des Ducker-Gymnasiums.

Weiter auf Seite 3



Eine Schülerarbeit mit großer Wirkung. Am Freitag wurde der „Stadtplan gegen das Vergessen“ vorgestellt.

Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“ in Rathenow, mitarbeitende unesco-projekt-schule

Preußenspiegel, 06.02.2002

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13 haben sich mit der jüdischen Vergangenheit ihrer Heimatstadt beschäftigt und einen „Stadtplan gegen das Vergessen“ erstellt.

DANKE SCHAUBETAL

UNESCO-Tage

Am 28. und 29. November 2001 fanden an unserer Schule die traditionellen UNESCO-Tage statt. Dieses Mal standen sie unter der Thematik „Toleranz - Kulturen begegnen sich“.

Herzlich wurden die Gäste aus den verschiedenen Ländern Afrikas, aus Chile, Ungarn, Syrien und Polen begrüßt. Bald schallten durch das Haus Trommelwirbel sowie chilenische Instrumente und Lieder. Es wurde gedruckt, gebastelt und gekocht. Im ganzen Haus roch es lecker nach dem Gerichte, die Pe-

dro aus Guinea mit den Kindern kochte. Natürlich wurde auch alles verzehrt.

Am 1. Tag waren auch 20 Kinder unserer polnischen Partnerschule bei uns zu Gast.

Am 2. Tag sprachen Schüler des Otto-Bresner-Gymnasiums mit den Schülern der 6. Klasse über ihre Eindrücke in Auschwitz. Sie zeigten ein selbstgedrehtes Video und eine Ausstellung. Die vielen Fragen bewiesen, dass die Schüler des Gymnasiums aufmerksam, interessierte und wissbegierige Sechsklässler vor sich hatten. Die Diskussionen wurden noch lange nach Abschluss der Veranstaltung fortgesetzt.

Wir sagen allen unseren Gästen und Helfern ein herzliches Dankeschön. Der ganz besondere Dank gilt der RAA unter der Leitung von Frau Hinkel und dem Team des Otto-Bresner-Gymnasiums unter der Leitung von Peter Orłowski.

UNESCO-TEAM
2. GRUNDSCHULE MITTE

Gesamtschule Schlaubetal in Müllrose, mitarbeitende unesco-projekt-schule

Die Gesamtschule Schlaubetal in Müllrose begrüßte ihre Schülerinnen und Schüler zum Schuljahr 2001/2002 erstmals als „unesco-projekt-schule“.

Mit jahrelanger Tradition: Herbstfest an der 7. Grundschule

Ein tolles Erlebnis für große und kleine Gäste: Beim diesjährigen Herbstfest an der 7. Grundschule gab es viel zu erleben. Gerade für die Kinder wurde ein vielfältiges Angebot organisiert.

Traditionelles Herbstfest gefeiert

Frankfurt/Oder lebte! Ein- und zweites Mal wurde an der 7. Grundschule in Frankfurt (Oder) das traditionelle Herbstfest gefeiert. Unter dem Motto: „Bunt sind schon die Wälder“ erwarteten die Gäste buntes und vielfältige Angebote.

Sport und Basteln: Ihre Kreativität konnten die Kinder beim Kartofelbuck mit herbstlichen Motiven beim Basteln mit Naturmaterialien und mit Blättern, bei der Seidenstricklei und im Wachsensticken unter Beweis stellen. Im Wissen wurde beim Herbfest gefeiert, natürlich sollte man ein buntes Kulturprogramm und beim Kulturprogramm! Viel Spaß hatten sie beim Plendern und auf der Hauptburg. Durch die Unterstützung der Eltern konnten bei der Tombola tolle Preise gewonnen werden. So musste Schräggötter nur auf dem Tischbrett zu fischen.

Für das kulturelle Bild der Gäste boten die Organisatorinnen besonders genüsslich Nerven Gelächert und gelächerten Applausen geht es selbstgebackenen Kuchen. Dieser Kuchen kam von Mädeln/innen und Senatoren zum Sommerfest. Sie spendeten einen Teil des Erlöses aus ihrem Verkauf für die Schulkinder. Der halbtägige Eltern- und Sponsorentag dankte die Organisatorinnen ganz herzlich. Ohne sie wäre dieses schöne Moment nicht möglich gewesen.

7. Grundschule „Am Botansichen Garten“ in Frankfurt (Oder), anerkannte unesco-projekt-schule

Seit vielen Jahren findet an unserer Schule das traditionelle Herbstfest statt. Vielfältige Angebote, von Lehrern und Horterziehern vorbereitet, warteten auf die Gäste. Schüler, Eltern, Omas und Opas verbrachten einen erlebnisreichen Samstag vormittag.

